Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste. [illegible] Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsstellen an. Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

35. Jahrgang. Aufl. 48,500 Stück.

Dresden, 1890.

Dr. Kadner's Sanatorium
Diätetische Kuranstalt
Niederlössnitz b. Dresden.
für Diabetes, Gicht, Fettsucht, Nervenleiden (Mastkur), Blutarmuth, Unterleibsleiden etc. etc.

Tägl. eingeh. Anerkennungen beweisen die Vorzüglichkeit.
G. Troitzsch, Dresden
32 Marienstrasse 32.

Leberthran,
beste Marke, von Heinr. Meyer in Christiania, von Kindern stets gern genommen. 1 Flasche 1 Mark und ausgewogen. Prompter Versandt nach auswärts.
Kgl. Hofapotheke, Dresden, Georgenthor.

Künstliche
Zähne und Gebisse
Fritz Hansen.
Schiessgasse 3, I., Ecke König Johannstrasse.
Empfohlen von Dr. med. Tresling.
Umänderungen, Reparaturen, Plomben.
Solide Ausführung. Mässige Preise.

„Invalidendank"
Dresden, Seestrasse 6, I.
Fernsprechstelle 1117.
I. Annoncen-Expedition für alle Zeitungen.
II. Billet-Verkauf für die Dresdner Theater.
III. Effecten-Controle unter Garantie.
IV. Collection der Sächs. Landeslotterie.

Sämmtl. Badewäsche, Bademäntel, Schwimm- und Bade-Anzüge, Hauben, Pantoffeln u. s. w. empfiehlt
G. D. Blass,
Wäschefabrik und Ausstattungsgeschäft, Marienstrasse 9 und Portieus, part. und I. Etg. Telephon 1382.

Nr. 167. Spiegel: Neueste Drahtnachrichten. Hofnachrichten. Saatenstand. Amerikanischer Zolltarif. Tagesgeschichte. Erste Tannhäuseraufführung. „Deutsche Bühne". Modenbrief. Briefkasten. **Montag, 16. Juni.**

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte.

Hamburg. Für die Herstellung eines ferneren Hafeneinschnittes auf der Veddel beantragt der Senat bei der Bürgerschaft eine Bewilligung von 4,155,000 Mk. Ferner schlägt der Senat für bauliche Verbesserungen des Stadttheaters 300,000 Mk. und eine jährliche Unterstützung desselben in der Höhe von 57,000 Mk. vor. — Wie die „Börsenhalle" meldet, bildete sich unter dem Namen „Arbeitgeber-Verband für Hamburg und Altona" eine Vereinigung von Arbeitgebern, welcher sich die hauptsächlichsten Verbände aus Industrie und Gewerbe anschlossen. Dieser Verband richtet sich gegen die Uebergriffe und Ausschreitungen der Sozialdemokratie und ist zum Schutze der besonnenen Elemente unter den Arbeitern bestimmt. Der gesammelte Garantiefonds erreichte in kurzer Zeit 1½ Millionen Mark.

Hirschberg i. Schl. Der Zacken ist nach 2tägigem Regen um 2 Meter gestiegen, er ist weit ausgeufert. Die Sandvorstadt ist total überschwemmt. Unterhalb der Schneekoppe fand Sonnabend Abend ein Wolkenbruch statt, daher auch amtlich Hochwasser der Lomnitz für Bober gemeldet wird.

Franzensbad. Se. Königl. Hoheit der Großfürst Peter Nikolajewitsch von Rußland mit hoher Frau Gemahlin sind zum Besuche bei Ihrer Hoheit der Fürstin von Montenegro, welche in Franzensbad zur Cur weilt, daselbst eingetroffen.

Paris. Es gehen Gerüchte über einen Zwist zwischen dem Minister des Auswärtigen Ribot und dem Minister des Inneren, Constans, weil letzterer mehrmals bezüglich der verhafteten Russen mit dem Botschafter Mohrenheim direkt sich unterhalten habe, anstatt durch die Vermittelung Ribot's.

Belgrad. Exkönig Milan hat sich bereit erklärt, in dem Ehescheidungsprozesse der schönen Frau Artemisia Christitsch, welch' letztere ihre Anwesenheit verweigert, vor dem Konsistorium zu erscheinen.

London. Eine Extra-Ausgabe der „St. James Gazette" meldet, daß die deutsche Regierung im Hinblick auf die mit England über Inner-Afrika geführten Unterhandlungen auf telegraphischem Wege nach Sansibar habe Befehle ergehen lassen, daß Emin Pascha verhindert werde, in Uganda zu bleiben; außerdem soll Dr. Karl Peters zurückberufen werden (?).

Manchester. Eine Volksversammlung will den bei der Stadtverwaltung eingebrachten Antrag, Stanley die Ehrenbürgerwürde zu verleihen, bekämpfen.

Newyork. Von Europa kommende Schiffer begegnen fortgesetzt großen Massen von Eisbergen, welche die Schifffahrt gefährden.

New-York, 14. Juni. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 12⅛, do. in New-Orleans 11⅞. Raff. Petroleum 70% Abel Test in New-York 7.20 G., do. in Philadelphia 7.2 G. Rohes Petroleum in New-York 7.40, do. Pipe line Certificates per Juli 90⅞. Ziemlich fest. Schmalz loco 6.16, do. Rohe u. Brothers 6.60. Zucker (Fair refining Muscovados) 4⅞. Mais (New) Juli 41⅞. Rother Winterweizen loco 93⅞. Kaffee (fair Rio) 20. Mehl 2 D. 75 C. Getreidefracht 1⅞. Kupfer per Juli 16.10 nom. Weizen per Juni 93⅞, per Juli 93⅞, per December 94⅞. Kaffee Rio Nr. 7, low ordinary per Juli 17.22, per September 16.87.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Königl. Majestäten wohnten gestern Vormittag dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei. Hierauf empfing der König in seinen Gemächern mehrere Civilpersonen in Audienz. Nachmittags 5 Uhr fand Familientafel bei Sr. Königl. Hoheit Prinz Georg statt.

— Ihre Majestäten der König und die Königin beziehen nunmehr Donnerstag d. 19. d. M. das Sommerhoflager zu Pillnitz. Die Ueberführung zahlreicher, für das Königl. Hoflager benöthigter Gegenstände vollzieht sich morgen per Dampfschiff.

— Die Theilnahme Sr. Majestät des Königs an den im September in Schlesien stattfindenden Kaisermanövern, zu denen bekanntlich auch der Kaiser Franz Josef von Oesterreich erwartet wird, gilt jetzt als feststehend. König Albert soll dabei der Gast des Herrn v. Mutius auf Börnchen sein.

— Ihre Hoheit die Frau Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein, die Mutter unserer Kaiserin, besuchte am Sonnabend mit Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Theodora von Schleswig-Holstein die Schaustellungen von Buffalo Bill's Wild West. In Begleitung der hohen Herrschaften befanden sich Fräulein v. Röder-Diersburg und Fräulein v. Cerrini di Monte Varchi. — Die Buffalotruppe hat sich in der letzten Nacht mittels Extrazuges vom Böhm. Bahnhof nach Leipzig begeben.

— Der neue amerikanische Zolltarif, der im Repräsentantenhause angenommen ist und jetzt der Beschlußfassung des Senates unterliegt, bringt unserer Industrie, namentlich der Textilindustrie, schwere Gefahren. Schon sind die Bestellungen Amerikas in Deutschland in's Stocken gerathen, die unter der Klausel gemacht worden, daß die Waaren vor dem 1. Juli, dem voraussichtlichen Einführungstermin der Bill, die amerikanische Zolllinie passiren können. Im Jahre 1888 führte Deutschland im Ganzen für 286 Millionen Waaren in Amerika ein, weit über die Hälfte derselben entfällt auf die Textilindustrie. Gerade diese Industrie wird aber auch am schärfsten durch den neuen amerikanischen Zolltarif betroffen. So erhöht dieser den Zoll für Seide von 50 Proz. auf 60 Proz. vom Werth, für wollene Waaren wird 3½mal der Zoll auf erstklassige ungewaschene Wolle und 40 Proz. vom Werth erhoben, wenn der Wollwerth bis zu 40 Cents das Pfund beträgt; ist er höher, so muß die Waare vierfachen Rohwollzoll und 40 Proz. vom Werth entrichten. Kleiderbesätze, Gorlwaaren, Borten und Gurten aus Wolle tragen bisher 50 Cents das Pfund und 50 Proz. vom Werth, künftig sollen sie 75 Cents das Pfund und 60 Proz. vom Werth zahlen. Ganz besonders schwer aber wird die deutsche Baumwollenindustrie durch den neuen Tarif geschädigt. Deutschland hat im vorigen Jahr nach den Vereinigten Staaten 52,294 Doppelcentner Baumwollwaaren ausgeführt; darunter 41,005 Doppelcentner Strumpfwaaren. Diese letzteren konnten den bisherigen amerikanischen Zoll von 40 Proz. nur durch die billigen deutschen Strumpfarbeiterlöhne tragen. Baumwollstrümpfe, die namentlich Sachsen nach der Union ausführt, hatten einen Zoll von 40 Proz. bisher zu zahlen. Künftig werden dieselben neben dem Werthzoll auch noch einen Stückzoll tragen müssen und zwar in folgender Steigerung: Das Dutzend zum Werthe bis zu 60 Cents zahlt 20 Cents und 20 Proz. vom Werthe (der überdies ganz einseitig von den staatlichen Schätzern abgemessen wird!), von 60 Cents bis 2 Dollar 50 Cents und 30 Proz. vom Werth, von 2 Doll. bis 3 Doll. 40 Cents und 40 Proz., über 3 Doll. 75 Cents und 40 Proz. Baumwoll-Hosen und Jacken bis zu 3 Doll. 50 Cents und 35 Proz. vom Werth. Gerade in Bezug auf die vorstehenden Artikel wird die sächsische (Chemnitz, Glauchau und Meerane) und thüringische Industrie am stärksten getroffen. Nach der sächsischen Gewerbezählung vom Jahre 1882 waren in der sächs. Wirkerei und Strickerei 75,867 Arbeitskräfte thätig. Auch die deutsche Spielwaarenindustrie wird durch den neuen Zolltarif außerordentlich benachtheiligt, nicht minder die Eisenwaarenindustrie. Deutschland verkauft nach Amerika auch für 3½ Millionen Mark Hopfen. Der neue Zolltarif will den Hopfenzoll (8 Cents auf das Pfund) verdoppeln. Dazu kommt nun noch in Betracht, daß die neuen Werthzölle nicht nur von dem eigentlichen Werthe der einzuführenden Waaren, sondern auch von den Frachtspesen und Verpackungskosten der betreffenden Sendungen erhoben werden sollen.

— Dem im Bureau des Landeskulturraths zusammengestellten Berichte über den Saatenstand im Königreich Sachsen Ende Mai d. J. entnehmen wir folgende allgemeine Uebersicht: Die Witterungsverhältnisse, besonders in der zweiten Monatshälfte, waren der Weiterentwickelung sämmtlicher Culturgewächse wenig günstig, sodaß deren Stand Ende Mai nicht mehr voll zu der am Schlusse unseres letzten Monatsberichts ausgesprochenen Hoffnung auf allseitige gute Ernte berechtigt. In den meisten Bezirken haben die langandauernde Trockenheit und die Kälte in der letzten Woche des Monats das Wachsthum der Sommerung, der Knollengewächse, der Wiesen und Kleefelder sehr beeinträchtigt, sodaß allerwärts ausgiebige Niederschläge sehr noth thun. Außerdem haben die Frostnächte 31. Mai, 1. und 2. Juni strichweise viel Schaden, besonders am Winterroggen, an den Kartoffeln, den Gartengewächsen und den Obstbäumen angerichtet. Nur der Raps steht, wie selten, schön, derselbe hat gut abgeblüht und zeigt reichlichen Schotenansatz, während der alljährliche Feind, der Glanzkäfer, nur ganz vereinzelt bemerkt wird. Die Sommerhalmfrüchte haben außer an Trockenheit viel durch den Drahtwurm zu leiden, auch sind dieselben in vielen Bezirken durch Hederich, wilden Rübsen 2c. stark verunkrautet. Die Heuernte ist zumeist in vollem Gange und gut eingebracht worden. Am meisten sind die Hoffnungen auf eine reichliche Obsternte zu nichte geworden, indem Ungeziefer aller Art, besonders Raupen, sowie die Frostnächte Blüthe und Fruchtansatz schädigten. Schwere Wolkenbrüche mit Hagel haben im Pirnaer, Geithainer, Flöhaer und Oelsnitzer Bezirk zum Theil ganz beträchtlichen Schaden verursacht. Im Allgemeinen ist der Saatenstand im Erzgebirge und im Voigtlande ein günstigerer als in der Niederung, doch können auch hier rechtzeitige, ausgiebige Niederschläge viel Schaden wieder gut machen.

— Zu einer sinnigen Feier für ihren Dirigenten, Herrn Reinhold Becker, gestaltete sich vorgestern Abend das von der Dresdner Liedertafel veranstaltete Lampionständchen, das unter zahlreicher Betheiligung einen wohlgelungenen Verlauf nahm. Die Ovation bezweckte, dem wohlverdienten Sangesmeister und seiner Braut, die heute Nachmittag halb 2 Uhr in der Frauenkirche getraut werden, von Neuem zu beweisen, daß der Name Becker allen Liedertäflern lieb und werth ist. Trotz der Abendkühle herrschte von 8 Uhr an im Restaurant „Plauenscher Platz" und dessen geräumigem Garten frohbewegtes Leben, als daselbst 200 Stück Lampions zur Vertheilung kamen. Kurz vor 9 Uhr erfolgte unter Vorantritt der Schützenkapelle der Abmarsch des von Herrn Tafelmeister Architekt Möbius geführten Zuges nach Ammonstraße 93, der Wohnung der Braut. Vor dem Vereinsbanner schritt der gesammte Vorstand. Der lange, von einer hundertköpfigen schaulustigen Menge flankirte Zug glich einer weithin leuchtenden Feuerschlange. Die Aufstellung der ca. hundert Köpfe zählenden Sängerschaar, die unter der Direktion des Herrn Musiklehrers Ehrlich ihr Bestes bot, vollzog sich rasch und der Reihe nach gelangten der Schuch'sche Sängergruß, Gruß, Abendglocken, Ständchen von Becker zum Vortrage, der wiederum die altbewährte Tüchtigkeit und Schulung der Liedertafel dokumentirte. Inzwischen überreichten die Herren Hofmusikalienhändler Näumann und Architekt Möbus, wobei Ersterer als Sprecher fungirte, als Hochzeitsgeschenk eine mächtige, prächtige Majolikavase auf Ebenholzgestell, die an goldenem Schild eine sinnige Widmung trug. Der also Beschenkte, der während dieser und späterer gesanglicher Darbietungen wiederholt vom Balkon aus seine Liedertäfler begrüßt hatte, dankte nunmehr in längerer Rede den Veranstaltern der Serenade, nachdem Herr Näumann zuvor ein begeisterten Wiederhall findendes Hoch ausgebracht hatte. Mit einem frohen, heiteren Sängercommers fand später die Feier im Weißen Saale der „Drei Raben" ihren Abschluß.

— Das gesammte Personal der Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei vorm. Seidel u. Naumann war am Sonnabend der Einladung ihres Chefs, Herrn Commerzienrath Bruno Naumann, zu einem Gartenfest nach dem ehrwürdigen Park zu Reitzewitz mit Weib und Kind gefolgt. Mehr als 3000 Personen schaarten sich um ihren Festgeber. Das sich von Mittag an etwas aufklärende Wetter beseitigte die Befürchtungen, welche man bezüglich der Ungunst des Wetters Tags vorher gehegt hatte und ermöglichte es, daß das Fest unter freiem Himmel abgehalten werden konnte. Jedem Arbeiter oder Beamten wurde mit seiner Familie reiche Gelegenheit gegeben, dem Vergnügen und leiblichen Genüssen vollauf sich hinzugeben. Für Alles war in reichem Maße gesorgt worden. Ein jeder Arbeiter erhielt 12 Biermarken und warme Speisen nach Belieben. Die verstärkte Gärtner'sche Kapelle, sowie der Seidel u. Naumann'sche Männergesangverein führten ein gewähltes Instrumental- und Vokalconcert auf. Auf jede Nummer folgte ein rauschender Applaus. An die lieben Kleinen hatte Herr Naumann aber ganz besonders gedacht, denn 2000 Würstchen mit Semmel, Carousel, Schaukeln, Panorama, Würfelspiel, Blechspielzeug und Zuckerwaaren 2c. standen den kleinen Lieblingen immer zur Verfügung. Die anwesenden 1200 Kinder machten natürlich von dem ihnen Gebotenen ausgiebigsten Gebrauch. Besonderes Interesse erregte das Auftreten des Radfahrers G. Marschner mit seinem Zweirad. Mit Bravour ließ dieser Meisterfahrer seine Kunststückchen vom Stapel. Nicht minder amüsirte ein komisches Intermezzo: „Calculator in der Voombluth." Nachdem noch eine Würstchen-Polonaise der Kinder, Luftballonsteigen, ein Lampionzug, Feuerwerk und Nebelbilder in Szene gesetzt worden waren, begab sich die Festgesellschaft in den Saal, um nach den verlockenden Tanzweisen das Tanzbein bis zum Morgengrauen zu schwingen. Das wohlgelungene Fest war ein sprechendes Zeugniß dafür, daß Herr Commerzienrath Naumann voll und ganz den Segen zu würdigen weiß, welcher aus dem Hand in Handgehen mit der Arbeiterschaft für beide Theile erwächst. Das an den Tag gelegte herzliche und aufrichtige Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeiter in der Seidel und Naumann'schen Fabrik ist ein leuchtendes Muster für alle industriellen Etablissements.

— In der „Frankf. Ztg." spricht sich ein seit langer Zeit im Kassenwesen thätiger Beamter eingehend über unsere Münzverhältnisse aus und empfiehlt die Vereinfachung derselben durch Beseitigung der nach seiner Art überflüssigen und unbeliebten Zwanzigpfennig- und Fünfmarkstücke. Auch macht er verschiedene Vorschläge, welche der Gefahr der Verwechselung geringwerthiger mit höher im Werthe stehenden Münzen vorbeugen sollen, über welche im Publikum vielfach Klage geführt wird, weil in der Farbe ähnliche Münzen aus edlem und unedlem Metall doch zu große Aehnlichkeiten der Prägung aufweisen; namentlich gilt dies von den Fünfzigpfennig- und Zehnpfennigstücken. Es wird nun empfohlen, alle Münzen aus edlem Metall, also Gold und Silbermünzen mit glattem Rande, mit dem Bildnisse des Landesherrn und andererseits dem Reichswappen zu prägen, während alle Nickel- und Kupfermünzen mit der Reichskrone und anderseits der Bezeichnung ihres Werthes zu versehen wären. Man könne dann auch die Fünfzigpfennigstücke, um Verwechselungen mit den Zehnpfennigstücken wirksamer vorzubeugen, kleiner und dicker prägen. Die Vorschläge sind bezüglich der Unterscheidung gewiß beachtenswerth, aber es würde auch darauf ankommen, der Fälschung durch Vergolden der Silbermünzen vorzubeugen, zu welcher eine ganz gleiche Prägung nur zu leicht verleiten könnte.

— Die morgen stattfindende ringförmige Sonnenfinsterniß beginnt Vormittags 9 Uhr 14 Min. mittlerer Ortszeit und zwar geschieht die erste Ränderberührung von Sonne und Mond am rechten Sonnenrande, das Ende der Finsterniß erfolgt um 11 Uhr 46 Min. Vormittags, sodaß die ganze Erscheinung bei uns 2 Stunden 32 Min. dauert. Zur Zeit der größten Verfinsterung ist 0,45 des Sonnendurchmessers vom Monde bedeckt.

— Freitag den 13. fand im Kursaal Weißer Hirsch die erste der beliebten Réunions statt, welche trotz strömenden Regens gut besucht war; liebenswürdige Künstler sorgten für ein fesselndes Programm. Frau Lucie Grünewald (Meißen) sang, von Frau G. von Kleter vorzüglich begleitet, Lieder von Umlauft und Wolff; der sympathische Sopran der anmuthigen Frau eignet sich durch Fülle und weiche Klangfarbe besonders zum Vortrag. Für Frl. Stella Dietrich aus Schwerin trat eine junge Dame aus der Gesellschaft ein und erntete für reizende Deklamationen reichen Beifall. Herrn Clemens Braun lernten wir als trefflichen Pianisten und geistvollen Komponisten kennen; seine Burleske (G-moll) wie Marsch fahrender Schüler aus den Skizzenblättern verdienten in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Herr Kammermusikus Nebelong bot reichen Genuß durch sein virtuoses schönes Cellospiel.

— Gegen eine von Dresden aus an die größeren sächsischen Krankenkassen zur Unterstützung übermittelte Petition an den Reichstag, welche um Errichtung von Rekonvalescentenhäuser und Stationen für Lungenkranke auf Reichskosten ersucht, agitiren die Sozialdemokraten. Sie behaupten, man solle den Berufsgenossenschaften und der künftigen Invaliden- und Altersversicherung die Sorge für Rentenempfänger auf Kosten der gesammten Steuerzahler abnehmen. Dagegen sind manche Krankenkassen bestrebt, für ihre Zwecke derartige Rekonvalescentenanstalten zu begründen; so hat z. B. auch der Vorstand des großen Verbandes der Kranken- und Beerdigungskassen für Chemnitz und Umgegend jetzt die dortigen Kassen zur Verwirklichung dieses Gedankens eingeladen.

— Der Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hatte, um Durstigen Gelegenheit zum Wassertrinken zu geben, beschlossen, bei öffentlichen Brunnen mit Wasser aus der städtischen Leitung Trinkbecher anzubringen. Der Stadtrath hatte, da das auf Kosten des Vereins geschah, dazu gern seine Einwilligung gegeben. Die wohlmeinende Absicht haben jedoch die Langfinger hintertrieben, denn binnen zwei Tagen sind, wie wir hören, nahezu sämmtliche Becher wieder gestohlen worden, obwohl sie wirklich keinen großen Werth darstellen.

— Zwischen Schandau und dem großen Winterberge liegen bekanntlich die Schrammsteine, jene scheinbar aneinander gereihten, hochaufragenden Felsnadeln, die einen fesselnden Anblick und von ihrer Höhe eigenartige Aussichten gewähren. In jüngster Zeit ist nun ein neuer Aufstieg nach diesen Felsen geschaffen worden, welcher namentlich für diejenigen Touristen von Vortheil ist, die ihre Wanderungen von Schandau aus unternehmen. Diese gelangen durch das an der Elbe liegende Dorf Postelwitz und den reizenden Lattengrund in wenig mehr denn einer Stunde an das Schrammthor — einer Lücke in den Felsen — und von hier aus, nachdem sie noch den an der Elbseite der Wände hinführenden Promenadenweg benutzt, auf dem neuangelegten Wege in einer halben Stunde auf die Höhe der Schrammsteine selbst. Von den Felsen genießt man an verschiedenen Punkten prächtige Fernsichten, sowie Blicke in den malerischen Vordergrund; zwei besonders beachtenswerthe Stellen, die vielbesuchte „Schrammsteinaussicht", an welcher bisher nur schwindelfreie Wanderer verweilen konnten, und die „Elbaussicht", sind mit eisernen Geländern versehen worden. Niemand wird unbefriedigt von hier weggehen. Es empfiehlt sich, alsdann auf den Rücken der Schrammsteine hinzuwandern, den Carolafels, sowie den Großen Winterberg und das Prebischthor, wenn man dieselben nicht schon kennt und dafür etwas Neues sehen will, zu besuchen und schließlich in Herrnskretschen-Schöna den Eisenbahnzug bezw. das Dampfschiff zu besteigen, um nach Tetschen-Bodenbach zu fahren.

— Das Justizministerium hat der freiwilligen Bürgerfeuerwehr zu Pausa unter Anerkennung ihrer bereitwilligen Thätigkeit bei den Nachforschungen betreffs der ermordeten Hulda Rauft dort als Beitrag für ihre Unterstützungskasse die Summe von 300 Mk. zugewiesen.

— Vorgestern besuchte der Dresdner Alterthumsverein Zwickau. Die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten wurde durch das eingetretene Regenwetter arg beeinträchtigt.

— In Roßwein ertrank am 12. d. M. das 6jährige Söhnchen des Feuermanns Schröder beim Spiel mit einem Altersgenossen im Mühlgraben. — Wie verlautet, haben sich in der Müller'schen Raubmordangelegenheit gegen die in Haft genommene Viehhändler Grundmann'sche Familie (Mann, Frau und erwachsener Sohn) aus Roßwein Dinge herausgestellt, welche den gegen die Verhafteten vorliegenden Verdacht wesentlich verstärken. An einer Stelle der Stadt, wo der Mühlgraben in die Mulde einfließt, wurde kürzlich aus dem Wasser ein Packet gefischt, welches Wäschestücke, eine Sophadecke u. A. m. enthielt. Man bringt diesen merkwürdigen Fund mit der Müller'schen Mordsache in Verbindung.

— In Löwenhain bei Pirna hat sich am 12. d. M. ein Gutsbesitzer durch Erhängen den Tod gegeben.

— Vor einigen Tagen starb in Anger-Crottendorf eine almosengenießende alleinstehende bejahrte Frau, deren Nachlaß gegen 3000 Mk. Werth in zwei Sparkassenbüchern und sonstigen Werthgegenständen beträgt.

— Für Dresden liegt heute die Nummer 93 des Gewerbeschutz als Sonderbeilage bei.

— Auch der Vorstand des Militärvereins zu Koppel bei Chemnitz hatte es für angezeigt erachtet, einige der sozialdemokratischen Gesinnung und Agitation überwiesene Mitglieder aus dem Vereine auszuschließen. In der am vergangenen Sonntage abgehaltenen Generalversammlung ist nun mit großer Mehrheit beschlossen worden, diese Mitglieder ohne Weiteres wieder aufzunehmen beziehentlich deren erfolgte Ausschließung als nicht gerechtfertigt anzuerkennen. Der Vorstand des Vereins hat darauf sein

Dresdner Molkerei (Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41/42). Butter täglich 3 Mal frisch.